

Herforder Zeitung

Bezugspreis 120.00 M.

monatlich. Bei Postbezug 120.00 M. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags.

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kasper
Geschäftsstelle: Herford,
Königsplatz 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Hamm

Anzeigenpreis 3.00 Mark

die 11. Spalte. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford
Kleinanzeigen die Zeile 10.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 254

Herford, Montag, den 30. Oktober 1922

40. Jahrgang.

Das Neueste vom Tage

Die Abrechnung der Reichseisenbahn für das erste Rechnungsjahr 1922 schließt ohne Fehlbetrag ab.

Morgen werden voraussichtlich die Berliner Verhandlungen mit den Mitgliedern der Reparationskommission beginnen, die heute Paris verlassen. Nach anderen Meldungen soll die Konferenz unter Hovensteins Leitung am Donnerstag ihren Anfang nehmen.

Heute wird der sozialdemokratische Fraktionsvorstand in Berlin zusammentreten, um zu dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen mit den Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft Stellung zu nehmen.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuss, der die Gründe des Zusammenbruchs von 1918 zu prüfen hat, gibt drei Bände heraus.

Mit einer Rede Gelferichs gegen die allgemeine Proklamierung schloß der Deutschnationale Parteitag in Göttingen.

Zur Bänderung der Presse hat die Thüringische Landesregierung bei der Reichsregierung den dringlichen Antrag gestellt, die Ausfuhrabgabe auf Papier und das Zwanzig- bis Dreißigfache zu erhöhen.

Denislos wird auf der Orientkonferenz in Lausanne griechische Interessen vertreten.

Dollarkurs:

Vorgestern: 4127,15 (amtliche Notierung).

Heute: 4150 —

Der demokratische Preussentag.

Wenige Wochen nach dem Reichsparteitag der Demokratischen Partei in Oberfeld fand am 28. und 29. Oktober im Börsensaal der Handelskammer zu Magdeburg der Preussentag der Deutsch-demokratischen Partei statt. Der Zweck der Veranstaltung war die Beratung der preussischen Landtagsfraktion mit den Vertretern der preussischen Wahlkreise über die großen Gesetze, die in diesem Winter im Preussischen Landtag zur Verabschiedung gelangen werden, um aus dieser Auseinandersetzung vor der Stellungnahme der Fraktion zu diesen Gesetzesentwürfen feste Richtlinien zu gewinnen.

Am Sonnabend, dem 28. d. Mts., begann die Tagung unter zahlreicher Teilnahme sowohl von Mitgliedern der Fraktion, wie von Vertretern der Wahlkreise und anderer interessierter Persönlichkeiten mit einer Begrüßungsansprache, an die sich ein Bericht über die Tätigkeit der Fraktion anschloß. Dann referierte der Abgeordnete, Staatsminister a. D. Dominicus über den

Entwurf der neuen Städte- und Landgemeindeordnung. Seine Ausführungen gipfelten in folgenden Leitsätzen:

Der Preussentag hält in erster Linie eine gleichzeitige Neuregelung der gesamten staatlichen und kommunalen Verwaltungsreform nach einheitlichen Gesichtspunkten für erforderlich. Was sodann die jetzt dem Staatsrat vorliegenden Entwürfe zur Städte- und Landgemeindeordnung angeht, so ist diese Reform der Gemeindeverfassung lange nicht so dringlich wie die Reform der Gemeindefinanzierung. Bei der Reform der Gemeindeverfassung ist davon auszugehen, daß die alten Städteordnungen, nach der seit der Revolution durchgeführten Demokratisierung des Wahlrechts, in ihren Grundzügen gesund sind und sich bewährt haben. Infolgedessen sind grundsätzliche Änderungen zu vermeiden und nur in Einzelfällen nur vorsichtige Reformen herbeizuführen, insbesondere eine Vereinheitlichung der Städteverfassungen anzustreben. Den städtischen Verordnungen soll abweichend von dem Entwurf der Städteordnung (§ 108) die Wahl zwischen beiden Arten der Städteverfassung (Magistrats- oder Bürgermeistereiverfassung) gleichmäßig überlassen werden. Dabei sind Sicherungen gegen übereilte Beschlüsse und zu häufige Wechsel der Verfassung vorzusehen.

Im Interesse einer einheitlichen Verwaltung sind die bisherigen Rechte des Bürgermeisters in der Bürgermeistereiverfassung beizubehalten; in Frage käme nur die gesetzliche Einführung der Beigeordneten-Konferenzen zum Zwecke der Beratung des Oberbürgermeisters. Die gemeindliche Selbstverwaltung ist durch Übertragung weiterer Rechte auf dem Gebiete der Polizeiverwaltung (insbesondere der Markt-, Bau- und Straßenpolizei) aber unter Ausschaltung der Sicherheitspolizei zu erweitern. Die Bildung von Landbürgermeisterien in denjenigen Landesteilen, in denen solche oder gleichartige Gebilde bisher nicht bestanden, ist der Provinzialgesetzgebung zu überlassen. Die

Fasziistenaufrüstung in Italien.

Befestigung der Städte — Der Marsch auf Rom — Kabinettsumbildung.

Nach übereinstimmenden Meldungen deutscher und ausländischer Nachrichtenagenturen hat im Anschluß an die Kabinettskrise oder als letztes Mittel, um sie herbeizuführen, eine Gewaltaktion der Faschisten in Mittel- und Norditalien eingesetzt.

Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm ihres italienischen Berichterstatters, wonach die Faschisten Freitag mittags Florenz, Pisa und Genua besetzt und die Verbindungen zwischen Nord-, Süd- und Mittelitalien unterbrochen hätten. In diesen Städten seien sie Herren der Lage. Sie haben die staatlichen Behörden abgesetzt und ohne Widerstand die Herrschaft übernommen.

Paris, 28. Oktober. Wie aus Mailand berichtet wird, ist dort selbst die Regierungsgewalt an die Militärbehörden übergeben worden, obgleich bis jetzt noch keinerlei Unruhen erfolgt sind. Sämtliche öffentlichen Gebäude sind streng bewacht, dagegen kam es in Genua zu Zusammenstößen zwischen Faschisten und der Polizei, wobei vier Faschisten getötet wurden. Die Regierung hat die strengsten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung angeordnet. Man erwartet, daß heute vormittag über Mailand der Belagerungszustand verhängt wird, um sämtliche Unruhen vorzubeugen.

Genf, 28. Okt. Stefani meldet: Die faschistischen Mammenschaften aus Pisa, Lucca, Livorno, Neapel, Genua, Turin, Mailand und anderen Orten sind im Laufe der Nacht nach Rom abgegangen. Nur die Provinz Bologna sei gänzlich von den Faschisten besetzt.

In Piacenza haben die Faschisten ein Manifest veröffentlicht, in dem sie erklären, daß ihre Bewegung nicht gegen den König gerichtet ist, auch nicht gegen das Vaterland. Sie werden darüber wachen, daß Victor Emanuel III. König von Italien bleibt. „Wir marschieren auf Rom, um Italien seine vollständige Freiheit zu geben. Wir marschieren nach Rom unter dem Ruf: Es lebe Italien, es lebe der König! Die Stadt Piacenza steht fortan unter faschistischer Herrschaft. Die Faschisten erkennen die Monarchie und den Staat an, aber sie kämpfen gegen die gegenwärtige Regierung, denn sie entspricht nicht den Wünschen des Landes.“

Die noch im Amt befindliche Regierung Facta hat ein Manifest erlassen, in welchem sie erklärt, den Kampf mit dem Faschismus aufnehmen zu wollen. In diesem über die Verhältnisse in Italien gut unterrichteten Kreise zweifelt man jedoch durchaus an der Möglichkeit eines Erfolges. Man glaubt nicht, daß größere Teile der Armee überhaupt einen ernsthaften Widerstand gegen den Faschismus unternehmen werden.

Das von Facta und Schanzer unterzeichnete Manifest hat folgenden Wortlaut:

„Die aufrührerischen Randgebungen in mehreren Provinzen Italiens sind zu dem Zwecke angeordnet worden, das normale Funktionieren der Staatsgewalt zu hindern, und sie sind ge-

geeignet, das Land in die größten Unruhen zu stürzen. Solange es ihr möglich war, hat die Regierung alle Mittel der Verhältnismäßigkeit erschöpft in der Hoffnung, die Eintracht zu erhalten und die ruhige Lösung der Krise zu gewährleisten.“

Angesichts der Versuche zum Aufbruch hat die Regierung, die sich in Demission befindet, die Pflicht, mit allen Mitteln und um welchen Preis auch immer für die Aufrechterhaltung der Ruhe und den Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen zu sorgen in der Erwartung, daß die Bürger die Ruhe bewahren und Vertrauen in die durchgeführten Sicherheitsmaßnahmen haben.

Es lebe Italien, es lebe der König.“

gez. Facta, gez. Schanzer.

Nach den letzten Mailänder Meldungen ist man dort überzeugt, daß die Faschisten nicht mehr mit den anderen Parteien verhandeln wollen, sondern darauf bestehen werden, daß der König ihrem Führer Mussolini die Kabinettsbildung überträgt. Die Faschisten erklären, in Neapel diese Forderung nur deshalb nicht behandelt zu haben, weil sie damals über die Stimmung in Süditalien ihnen gegenüber nicht unterrichtet waren. Jetzt aber sind sie sicher, im ganzen Lande Unterstützung zu finden. Der Faschismus ist also, scheint es, entschlossen, ohne jede Verbindung mit anderen Parteien die Nachfolgerschaft Factas anzutreten, in der Überzeugung, daß er damit dem Lande einen großen Dienst erweist.

Auch in parlamentarischen Kreisen soll man einer Faschistenregierung gar nicht mehr abgeneigt sein. Die Armee, die bisher dem Faschismus teilweise feindlich gegenüberstand, weil er republikanischen Tendenzen huldigt, ist durch die Erklärung Mussolinis in Neapel vollständig beruhigt worden; obwohl die Meldung, Facta habe selbst Mussolini nach Mailand telegraphiert und ihn nach Rom gebeten, dementiert wird, halten sie Mailänder Blätter gleichwohl aufrecht. Zwar meldet eine römische Havasdepesche noch die Behauptung Giolittis zum König, doch scheint in Italien niemand mehr an die Möglichkeit eines nicht faschistischen Ministeriums zu glauben. Die direkten, aus Italien vorliegenden Meldungen machen sämtlich den Eindruck, bereits unter faschistischem Einfluß entstanden zu sein. In einer Meldung, die noch vor der Demission des Ministeriums abgegangen ist, heißt es, daß die Faschisten die Macht erobern zu können glauben, ohne daß es nötig wäre, ihre militärischen Organisationen dazu in Bewegung zu setzen, d. h. also, daß sie auch dazu entschlossen gewesen wären. Das genügt, um den revolutionären Charakter der Bewegung zu zeigen, und es ist nur noch die Frage, ob sich irgendwo ernsthafter Widerstand findet oder ob das ganze Land sich bedingungslos der Diktatur der Faschisten beugen werde.

Beseitigung der Gutsbezirke ist gemäß dem § 134 der Landgemeindeordnung zu fördern.

Das zweite Referat des Tages erstattete Landtagsabg. S p e k e r - A s c h o f f - G a m m über

Die kommunalen Finanzen.

Er führte aus: Nach den Angaben des Deutschen Städte-tages sind von 1913 bis 1922 die Ausgaben der Gemeinden wie folgt gestiegen: für Befolgung auf das 31fache, für Polizeiverwaltung auf das 18fache, für Volksschulen auf das 12fache, für Fach- und Berufsschulen auf das 20fache, für Mittel- und höhere Schulen auf das 18fache, für Armen- u. Wohlfahrtspflege auf das 30fache.

Diese Angaben stützen sich auf die Vorausschlüsse für das Rechnungsjahr 1922 und sind durch die weitere Entwicklung längst überholt. Da unter den direkten Gemeindesteuern die Zuschläge zur Einkommensteuer im Jahre 1913 den größten Raum einnahmen (50—60 Prozent), so hätten diese Ausgaben nur gedeckt werden können, wenn die an die Stelle der Zuschläge zur Einkommensteuer getretenen Ueberweisungen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer ebenso gestiegen wären wie die Ausgaben. Nach einem preussischen Ministerialerlaß vom 29. 8. 1922 betrugen diese Ueberweisungen aber nur 135 Prozent des Gemeindeeinkommensteueraufkommens von 1919. Am Ende des 2. Quartals des laufenden Rechnungsjahres standen die Gemeinden vor dem Zusammenbruch, die Rassen waren leer. Reichs- und Landesregierung mußten sich entschließen, den Gemeinden für die Jahre 1920 bis 1922 insgesamt je 200 Prozent des Aufkommens von 1919 zu überweisen und zu den Mehraufwendungen für die Beamtengehälter nach dem 1. Oktober 1921 erhebliche Zuschüsse (bis zu 80 Prozent) zu leisten. Die unzulängliche Beteiligung der Gemeinden an den großen Reichssteuern hatte zur Folge, daß die Gewerbesteuer von den Gemeinden immer schärfer herangezogen wurde. Im Industriegebiet betrug der Anteil der Gewerbesteuer an den direkten Steuern der Gemeinde im Jahre 1913 etwa 15—20 Prozent, im Jahre 1921 hingegen schon 50—60 Prozent. Dem Gewerbe wurde dadurch eine Last auferlegt, die es nicht mehr tragen kann.

Durch die Novelle zum Landessteuergesetz versucht das Reich nunmehr der Notlage der Gemeinden Rechnung zu

tragen. Der Anteil der Länder und Gemeinden an der Einkommen- und Körperschaftsteuer soll von 2/3 auf 1/3 erhöht werden. Die Gemeinden sollen 20 Prozent der auf 2 1/2 Prozent erhöhten Umsatzsteuer erhalten. Die Grunderwerbssteuer wird ganz den Ländern überwiesen, die dadurch die Möglichkeit erhalten, die Gemeinden stärker zu beteiligen. Die Gemeinden erhalten die Befugnis, Schandverzehr-, Getränke- und Viehsteuern zu erheben. Die Gemeinden sollen 60 Prozent der Mehraufwendungen für Gehälter nach dem 1. 10. 1921 erhalten. Als wichtigster Leitzatz bezeichnete Abg. Höpfer-Ashoff dann: Die Selbstverwaltung der Gemeinden kann auf die Dauer nur erhalten werden, wenn ihnen die Befugnis, Zuschläge zur Einkommensteuer zu erheben, zurückgegeben wird.

Herford und Minden-Ravensberg

Haus ohne Mann, Haus ohne Rat,
Haus ohne Frau, Haus ohne Saat.

30. Okt.

Professor Sternfeld über „Parfissal“.

„Hört ihr den Ruf? Nun danket Gott, daß ihr berufen, ihn zu hören!“ Mit diesem Motiv am Klavier leitete am Sonnabendabend im Gewerbeverein Professor Sternfeld-Berlin seinen Vortrag über Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Parfissal“ ein. Er erklärte eingangs in großen Strichen die Entstehungsgeschichte dieser herrlichen Tonhörschöpfung, des letzten Werkes eines gottbegnadeten Meisters. Und dann führte er seine Hörer in die tiefe Gedankenwelt der Oper. Die Weihstimmung des Orals zog in den Saal, in ernstem Sinnen folgte man den Worten des Vortragenden oder den Tönen, die seine kunstgebildete Hand dem Instrument entlockte.

Die einzigartigen Motive des Vorpiels schwebten über der andächtigen Schar. „Rehmet hin den Leib“ ...

5. Kla

Rr. 260 155
129 803, 313 801 A.
11 000, Rr. 28 148
Rg zu 5000, 376 z
Vormitta
118 845 mit je M
18 071, 95 854, 11
71 215, 321 948,
Rachmitta
k A 5000, 16 29
750 A.: Rr. 11
18 586, 257 236,

Rr. 43 869,
176 092 mit M 1
1108 zu 1500 A.
Vormitta
nenne zu 750 A
111 944, 163 930,
188 577, 188 632,
921 868, 355 379.
Rachmitta
750 A.: Rr. 40 36

Zielefeld. E
Kanzl., Mr. Waffel
Eckartstr. 60 M
würst es, leicht zu
Zielefeld. E
habt soll die H
schließen. Damit
nicht bekommen, ill
steht einmüßige
und größere Stai

Aus N

Bredersfeld.
seiner Einkchägn
Reclaus von 4
ziehung von Un
fugen zu 24 000
Steuer entsprich

Bransche.
der Osnabrücker
Hauptstadt, augen
Freistelligen ge
gerei, der erst d
Die beiden Zeite

Haber. D
Berger. Eine P
Portoffeln zu k
Bank. Am Bah
Kirchen, denen
Personen fuhren
Bauernhof zu B
Gefesed kamen.
mit einem Lande
voraus zu zahl
nichts wissen. I
daß die Frau de
an einem Wald
Wald, nahmen
bekehningen, daß
die Unholde das
nach in Summe
noch bei sich.

Porgeln.
zwei Pferde ne
dem sämtlich h
in der Nähe v
Gröde bereit
geheißt. Bevor
mittelt und in
Effen. De
tion ist es gelu

Zünf-
(67)

"Hoheit"
etwas wie ei
grausam geg
Herzogin
Gefühls
Frauen auf
wenn es gilt
"Königin"
ein", gibt P
ist, aber Fu
für die Rolle
Was dann, u
brennt? Od
nung zu ihr
Verbindung
ziel aller Wi
Sie ha
Die Her
Gräfin
treiben fi
Einst."

Prinz F
Per Su
ders im Hin
Nicht n
Larkett am

Devisenturse.

Telegraphische Kursnotierungen:	28 Okt.		27 Okt.	
	Gold	Silber	Gold	Silber
Amsterdam-Rotterdam 1 Fl.	1603,98	1612,02	1621,73	1629,07
Brüssel-Antwerpen 1 Frs.	270,32	271,68	264,33	265,77
Christiania 1 Kr.	739,14	742,86	730,03	736,94
Kopenhagen 1 Kr.	825,93	830,7	822,83	827,1
Stockholm 1 Kr.	1102,23	1107,77	1113,15	1118,85
Helsingfors 1 finnische Mk.	99,00	99,60	96,25	96,75
Italien 1 Lire	162,9	162,91	157,60	158,40
London 1 Pfd. Sterl.	18403,85	18496,15	18553,10	18646,50
New York 1 Dollar	412,15	414,75	413,62	416,03
Paris 1 Frs.	290,27	291,73	274,31	275,69
Schweden 1 Kr.	746,18	749,87	713,21	716,79
Spanien 1 Pef.	628,42	631,5	608,47	611,63
Wien (Deutsch.-Oest.) 1 Sch.	5,23	5,27	5,23	5,27
Frankfurt 1 M.	130,07	130,73	127,63	128,32
Bombay 1 Rupee	159	161	164	166
Buenos Aires 1 Pef.	1476,3	1483,70	1496,25	1503,75
Bulgarien 1 Leva	27,93	28,07	27,93	28,07
Japan 1 Yen	198,00	199,00	194,12	195,88
Singapore 1 Stra.	468,82	471,18	453,50	441,10

Berliner Börse vom 28. Oktober. Am heutigen Börsenfesttag ist die Rückwärtsbewegung der Kurse der fremden Zahlungsmittel wieder zum Stillstand gekommen, obwohl der New Yorker Kurs für die Mark nach den letzten Meldungen unter der deutschen Parität lag. Im freien Vorbörsenverkehr wurde der Dollar zunächst mit 3975 genannt, ging zeitweise herunter bis auf 3900, um schließlich wieder auf 4000 zu steigen. Nach Festlegung der amtlichen Kurse war der Dollar mit 4120 genannt. Das Geschäft war äußerst still. Zeitweise wurden sogar Mark gesucht. Die Aufmerksamkeit aller interessierten Kreise ist mit äußerster Spannung auf die in nächster Woche beginnende Bankierskonferenz zur Stabilisierung der Mark gerichtet. Auch im freien Effektenverkehr war das Geschäft mehr als still. Es wurden nur sehr wenig Kurse genannt. Amtlich notierten: New York 412,15, Belgien 270,32, England 18403,5, Frankreich 290,27, Italien 162,09, Tschechoslowakei 130,07, Ungarn 1,59, Deutsch-Oesterreich 5,23, Schweiz 746,13, Schweden 1102,23, Holland 1603,02.

Berliner Produktenbörse vom 28. Oktober. Die Landwirtschaft selbst hält nach wie vor mit ihren Angeboten zurück. Auffällig ist es, daß der Zwischenhandel beginnt, sich zu regen. Angebots der unsicheren Verhältnisse kann von einer eigentlichen Kauflust der Konsumenten nicht gesprochen werden. Es notierten amtlich: Weizen mäl. 9-9200, Roggen mäl. 8-8200, Wintergerste 8600, Sommergerste 9-9200, Hafer mäl. 9500-9700, Mais loco Berlin 8200 bis 8300, Weizenmehl 100 Kgr. 25 400 bis 27500, Roggenmehl 100 Kgr. 22500 bis 24700, Weizenkleie 4500-4600, Roggenkleie 4700 bis 4800, Raps 12-14000, Viktoriaerbsen 14-16000, Perlbohnen 10 bis 11000, Ackerbohnen 9-10000, blaue Lupinen 6500-7000, gelbe Lupinen 8500-9000, Erbsen alt 20 bis 24000, Rapskuchen 5400-5600, Trodenkhippel 4500 bis 4600.

Berliner Futtermittelnotierung vom 28. Oktober. Einstandspreis per Pfund inkl. 1/2% frei Berlin erste Qualität 675 Mark 2. Qualität 650-660 Mark.

Neue Richtpreise in der Schokoladen-Industrie. Die Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokoladenfabriken G. m. b. H. (Vdoka), Dresden, gibt bekannt, daß die Richtpreise für Kakao-Ergänzungsmittel (Bodenverkaufspreise) vom 30. Oktober 1922 ab wie folgt geändert worden sind: Kakao-Pulver A 1600-1900 per Kgr. Vanille-Schokolade aus fester Masse 40/60 in Blöcken A 143,- bis 160,- M. per 100 Gr., Vanille-Schokolade aus fester Masse in Tafeln 145,- bis 162,- M. per 100 Gr., Feine Vanille-Schokolade 50/50 147,- bis 164,- M. per 100 Gr., Schmelz-Schokolade 50/50 153,- bis 170,- M. per 100 Gr., Schmelz-Schokolade bitter 60/40 163,- bis 180,- M. per 100 Gr., Milch-Schokolade 163,- bis 180,- M. per 100 Gr., Rusp-Schokolade 163,- bis 180,- M. per 100 Gr., Milch-Rusp-Schokolade 163,- bis 180,- M. per 100 Gr., Kren-Schokolade 141,- bis 158,- M. per 100 Gr.

Erhöhung der Stickstoffpreise. Die mit Wirkung ab 1. 11. beschlossene Erhöhung der Kohlenpreise hat eine entsprechende Erhöhung der Stickstoffpreise im Gefolge. Die neuen Preise für Stickstoffdünger betragen für alle Abladungen vom 1. 11. ab pro Kilogramm Stickstoff in schwefelsaurem Ammoniak nicht gedarrt und nicht gemahlen A 477,60, gedarrt und gemahlen A 489,-, in salzsaurem Ammoniak A 477,60, im Kaliammoniakpulver A 477,60. Daneben wird an Kaligehalt mit den für Kali in Chloralkalium für die jeweilige Abladung geltenden Preisen in Rechnung gestellt in Kaliumsalpeter A 577,10, im Kalifischthos A 425,-. Die neuen Stickstoffpreise betragen bei dem heutigen Stande der Mark nur etwa ein Drittel des Weltmarktpreises.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezugsnehmer noch der Inhaber Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Werner, zehn Meißel, zehn Bund Hart, ein blauer Anzug, roten Hosen, drei Jacken, drei Joststöcke, drei Röcke, ein Mittel, eine Mütze, eine Joppe, ein Paar Handschuhe, ein Taschenmesser, zwei Bedertiemer und ein Paar Schuhe.

5. Klasse 20./246. Klassen-Lotterie.

15. Ziehungstag.

R. 260 155 mit A 100 000, R. 237 723 mit A 75 000, R. 190 803, 318 801 mit A 30 000, R. 233 336, 272 828, 353 400 mit A 10 000, R. 28 148, 97 393, 149 642, 208 136 mit A 10 000. Ferner R. 5000, 376 zu 3000, 1184 zu 1500.

Vormittags: R. 360 233 mit A 3000, R. 169 395, 218 345 mit A 1500. Gewinne zu 750 A: R. 53 404, 68 987, 95 854, 111 768, 111 804, 111 939, 111 987, 169 361, 218 365, 218 365, 321 948, 346 925, 360 234.

Nachmittags: R. 111 668, 167 424, 215 248, 257 249 mit A 3000, 16 290, 169 428, 257 221 mit A 1500. Gewinne zu 750 A: R. 111 735, 111 762, 111 801, 111 966, 167 105, 167 416, 188 666, 257 236, 321 928, 337 018.

16. Ziehungstag.

R. 43 869, 312 212, 339 149 mit A 15 000, R. 57 811, 71 068, 176 092 mit A 10 000. Ferner: 48 zu 5000 A, 334 zu 3000 A, 1108 zu 1500 A.

Vormittags: R. 168 905, 332 701 mit A 1500. Gewinne zu 750 A: R. 16 298, 97 277, 111 610, 111 908, 111 916, 111 944, 163 930, 168 943, 168 963, 168 980, 168 997, 169 353, 188 577, 188 632, 215 225, 257 229, 257 239, 257 296, 260 177, 321 868, 335 379.

Nachmittags: R. 323 615 mit A 1500. Gewinne zu 750 A: R. 40 362, 111 962, 215 258, 226 741, 226 744, 323 676.

Bielefeld. Die Einwohner werden im November für Gas 45 Mark, für Wasser 30 Mark, für elektrisches Licht 70 Mark und für Gasstrom 60 Mark zu bezahlen haben. Zwischenfälle könnten, so leicht es, leicht zu weiteren Erhöhungen Veranlassung geben.

Bielefeld. Straßenbahngebühren von 15, 25 und 35 Mark pro Fahrt soll die Stadtverordneten-Versammlung am Mittwoch beschließen. Damit hat auch die Bielefelder Straßenbahn die Möglichkeit bekommen, ihren Betrieb demnächst wegen völliger Unwirtschaftlichkeit einzustellen. Münster, Osnabrück und andere gleich große und größere Städte sind ja darin schon vorangegangen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Bredersfeld. Der Landwirt R. N. in Alenbredsersfeld hatte in seiner Einschätzung zur Umsatzsteuer einen Fehler gemacht und den Verkauf von 4 Schweinen verschwiegen. Wegen veräußerter Hinterziehung von Umsatzsteuern verurteilte ihn das Schöffengericht in Goggen zu 24 000 Mark Geldstrafe, was dem zehnfachen Betrage der Steuer entspricht.

Bremische. Eine blutige Schlägerei fand im Eisenbahnzuge auf der Danabücker Strecke statt. Dort war ein jung verheiratetes Ehepaar, augenscheinlich den besseren Kreisen angehörend, in Streitigkeiten geraten. Erregten Worten folgte eine derbe Schlägerei, der erst durch Mitreisende ein Ende gemacht werden konnte. Die beiden Leute waren am Ende ziemlich arg zugerichtet.

Bayer. Die Verbrechen mehren sich in den bayerischen Bergen. Eine Frau wollte von Barmen nach Schwelm fahren, um Kartoffeln zu kaufen. Sie nahm zu diesem Zweck 17 000 Mark mit. Am Bahnhof Barmen-Bittershausen traf sie zwei jüngere Burken, denen sie von ihrem Vorhaben Kenntnis gab. Die drei Personen fuhren darauf gemeinsam nach Schwelm, wo sie von Bauernhof zu Bauernhof wanderten, bis sie schließlich nach Heinken-Gebefeld kamen. Hier wurde die Frau über die Kartoffellieferung mit einem Landwirt handelseins und erbot sich, die 17 000 Mark im Voraus zu zahlen. Der Landwirt wollte jedoch von Vorauszahlung nichts wissen. Dadurch hatten die Burken Kenntnis davon erlangt, daß die Frau das Geld bei sich trug. Als man bei dem Weitergehen an einem Wald vorbeikam, schleppten die Burken die Frau in den Wald, nahmen ihr das Geld weg und zwangen die Frau, ihnen zu schwören, daß sie ihnen das Geld geliehen hätte. Hierauf suchten die Umhüller das Weite. Noch am gleichen Tage konnten die Burken in Gummersbach festgenommen werden. Sie trugen das Geld noch bei sich.

Borgeln. Dem Gutsherrn Wiemann in Blumroth wurden zwei Pferde nebst Wagen im Werte von 150 000 Mark und außerdem sämtliche Kleiderstücke gestohlen. Während man den Wagen in der Nähe von Wehl auffand, hatte der Dieb das eine Pferd in Höhe bereits veräußert und das andere in Gelsenkirchen untergebracht. Bevor es hier zu einem Verkauf kam, wurde der Dieb ermittelt und in Haft genommen.

Essen. Der Ueberwachungsabteilung der Reichseisenbahndirektion ist es gelungen, auf der Güterabfertigung Wanne die Verschleppung eines Geldbetrags von 150 000 Mark zu verhindern. Der Dieb wurde in Haft genommen.

Frankfurt. Auf der Straße zwischen der Main- und der Spandauerbrücke wurde ein Mann von einem Auto überfahren. Der Mann wurde schwer verletzt und ist in Gefahr zu sterben. Die Polizei ermittelt die Schuldigen.

Hamburg. Ein Mann wurde in der Nähe des Hauptbahnhofs von einem Auto überfahren. Der Mann wurde schwer verletzt und ist in Gefahr zu sterben. Die Polizei ermittelt die Schuldigen.

Köln. Ein Mann wurde in der Nähe des Hauptbahnhofs von einem Auto überfahren. Der Mann wurde schwer verletzt und ist in Gefahr zu sterben. Die Polizei ermittelt die Schuldigen.

München. Ein Mann wurde in der Nähe des Hauptbahnhofs von einem Auto überfahren. Der Mann wurde schwer verletzt und ist in Gefahr zu sterben. Die Polizei ermittelt die Schuldigen.

Nürnberg. Ein Mann wurde in der Nähe des Hauptbahnhofs von einem Auto überfahren. Der Mann wurde schwer verletzt und ist in Gefahr zu sterben. Die Polizei ermittelt die Schuldigen.

Regensburg. Ein Mann wurde in der Nähe des Hauptbahnhofs von einem Auto überfahren. Der Mann wurde schwer verletzt und ist in Gefahr zu sterben. Die Polizei ermittelt die Schuldigen.

Stuttgart. Ein Mann wurde in der Nähe des Hauptbahnhofs von einem Auto überfahren. Der Mann wurde schwer verletzt und ist in Gefahr zu sterben. Die Polizei ermittelt die Schuldigen.

Wien. Ein Mann wurde in der Nähe des Hauptbahnhofs von einem Auto überfahren. Der Mann wurde schwer verletzt und ist in Gefahr zu sterben. Die Polizei ermittelt die Schuldigen.

Zürich. Ein Mann wurde in der Nähe des Hauptbahnhofs von einem Auto überfahren. Der Mann wurde schwer verletzt und ist in Gefahr zu sterben. Die Polizei ermittelt die Schuldigen.

lung eines Jastes Kognak im Werte von 300 000 Mark aufzuklären. Das Gut konnte beschlagnahmt und dem rechtmäßigen Eigentümer ausgehändigt werden. Die Schuldigen wurden ermittelt und dem Richter vorgeführt.

Disburg. Auf der Mülheimerstraße stieß ein Straßenbahnzug mit dem Führer des Pferdehändlers Heinrich Thießen aus Mülheim-Speldorf zusammen. Thießen wurde unter den Straßenbahnwagen geschleudert und erlitt tödliche Verletzungen. Auch das Pferd wurde getötet und der Wagen vollkommen zertrümmert.

Köln. In der Krefelderstraße geriet ein Schuhmacher mit einem anderen Mann in Streit und mißhandelte ihn schwer. Der Schuhmacher wurde von der Polizei zur Wache gebracht. Während der Vernehmung drang die Frau des Mißhandelten, die ihrer Niedertracht entgegensteht, in das Polizeibüro ein und schied, bevor die Beamten es hindern konnten, den Schuhmacher mit einer spitzen Feile derart in die Halsader, daß der Verletzte im Hospital starb.

Koblenz. Auf der Straße zwischen Bad Bertrich und Alf überfuhr ein Kraftwagen eine Frau und ein 11-jähriges Kind, die auf der Stelle tot blieben.

Meimar. In dem Goethe-Museum wurde ein Diebstahl verübt. Dem bisher unbekannten Täter fielen die Trauringe sowie ein goldener Becher, den Goethe zu benutzen pflegte, in die Hände.

Meissen. Einem Meissener Handelsmann wurde das Pferd vom Wagen weggestohlen. Als Täter wurde ein siebenjähriger Junge ermittelt, der das Tier zusammen mit einem anderen Jungen veräußert hatte.

Berlin. Nachts ist der Teil der Halle der Kumpferwerke in Johannistal, in dem die Kumpfertropfenwagen montiert werden, abgebrannt. Der den Schuppen beaufsichtigende Wächter war wenige Stunden vor Ausbruch des Brandes auf Urlaub gegangen. Der Feuerlöschapparat war abgehängt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden läßt sich noch nicht abschätzen. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. Es liegt Brandstiftung vor.

Remel. Auf einen Riff nördlich von Siebau strandete bei schwerem Sturm der Segler „Kurela“. Die achtköpfige Besatzung ist bis auf einen Mann ertrunken, der mit den Schiffstrümmern an Strand geworfen wurde.

Rastatt. In einem Schnellzuge zwischen Stuttgart und Mannheim wurde einem Engländer eine Geldtasche mit mehreren Millionen gestohlen.

München. Die Wohnungsnot hat in München zu einer Familientragödie geführt. Der 52-jährige Maschinist Bild geriet mit seinem bei ihm wohnenden Schwiegersohn in Streit, in dessen Verlauf er ihn mit einem Messer in den Leib steckte, so daß der Schwiegersohn bald darauf verschied. Der Schwiegersohn wollte seinen Schwiegerwater gern aus dessen Wohnung vertreiben.

Konstanz. Fünf Schweizerinnen, die je zwei wertvolle Pelze, die sie auf der Leipziger Messe erworben hatten, über die Grenze schmuggeln wollten, wurden festgenommen und zu 500 000 A Geldstrafe verurteilt. Im September hat die Staatsanwaltschaft für insgesamt 3 Millionen A Geldstrafe für Schmuggler beantragt.

Malmö. Auf der Fahrt von Stettin nach Malmö strandete das Segelschiff „Gäddle“ aus Hamburg kurz vor der Einfahrt in den Hafen. Kapitän Krause und zwei Mann stiegen in das Rettungsboot, um den Anker auszuliegen. Das Boot kenterte und alle drei ertranken.

Bergedorf. Infolge starker Regengüsse sind in verschiedenen Landesteilen Ueberschwemmungen eingetreten. Insbesondere ist die Gegend von Nijmegen infolge des Austritts der Rijnava stark in Mitleidenchaft gezogen. Nachdem die meisten Holzbrücken weggeschwemmt sind, ist der Verkehr zwischen den beiden Ufern infolge der starken Strömung vollkommen unterbrochen.

Nicht Bräute auf einmal.

Seit Ende vorigen Jahres hielt sich in Berlin ein angeleglicher Marineingenieur Henry Rander auf, der schon lange Zeit das Interesse der Kriminalbehörden erregt hatte, ohne daß es gelang, strafbaren Handlungen auf die Spur zu kommen. Rander verstand es auch sich beliebt zu halten, und nur auf diese Weise war es ihm möglich, acht Bräute auf einmal zu haben. Unter bombastischen Erzählungen entlockte er diesen jungen Mädchen, mit denen er öffentlich verlobt war, Geldbeträge bis zu 120 000 Mark. Als diese Quellen nicht mehr so ergiebig flossen, beschloß er, einen Hauptschlag zu führen. Er verstand es, in feribösen Kreisen die Nachricht zu verbreiten, daß die brasilianische Regierung ihm den Auftrag zum Bau eines gewaltigen Kanals gegeben habe. Dieser Kanal sollte mehrere Dutzende durchschneiden und eine Länge von 760 Kilometern haben. Dieser Riesenvorhaben hätte Rander beinahe in den Besitz von acht Millionen Mark gebracht, wenn nicht im letzten Augenblick die brasilianische Regierung eingeschritten wäre. Jetzt griff die Polizei zu und verhaftete den Betrüger, der fast dreihundert Millionen Mark an barem Gelde bei sich hatte. Nach den bisherigen Ermittlungen dürfte es sich um einen Hotelkassierhelfer namens Nielsen handeln, dessen Mutter eine geborene Rander ist. In seinem Besitz befanden sich nicht weniger als sechs Auslandspässe. Rander hat nachweislich die ganze Welt bereist und aufsehend überall vom Betrug gelebt.

steten. Auch Frances Grays Jungfer leistet ihr Teil dabei und läßt die spitze Zunge wandern.

Jeden Morgen hat sie ihrer Herrin wundervolle Blumen aus dem Palmenhaus zu übergeben. Der Geber ist nicht genannt, aber man kennt ihn und lächelt darüber halb schadenfroh, halb respektvoll.

Prinzessin Marie Gabrielle wird von ihrer flinken Jungfer auf dem Laufenden gehalten, genau so wie Frances Gray über die Spaziergänge der Prinzessin nach Margarethenort. So tuschelt und raunt es über die weiten Gänge und in den Zimmern der Jungfern und Diener, nur die Beteiligten ahnen nichts davon, am allerwenigsten die Herzogin Geraldine, die sich Herrscherin auf Margarethenort dünkt.

Frances Gray, unbefangen wie sie ist, schiebt in den Gärtel ihres Tennisleides eine der Rosen, die ihr der König verehrt.

Und dann nimmt sie den Schläger und begibt sich hinunter in den Park.

Herzogin Geraldine, Königin Alexandrine und Gräfin Dabitz, nebst der Hofdame der Königin, sowie Graf Veltling und der alte Leibarzt beobachteten die Spielenden auf dem Tennissand.

Frances Gray und der Etkönig spielen ihre Partie mit großer Fertigkeit.

Der Etkönig macht eine gute Figur beim Tennis, der weiße Anzug und die farbige Weste mit dem abgrenzenden Seidengürtel geben ihm einen Hauch von blühender Jugendlichkeit, sein Gesicht hat für den Moment den mühen Ausdruck verloren. Seine Gestalt, mit der Schwungkraft des Sportmannes, kommt zu bester Geltung.

Frances Gray stellt eine harmonische Ergänzung für ihn dar.

Das Paar wirkt ungemein reizvoll inmitten der grünen, malerischen Umgebung. Gräfin Dabitz denkt allerhand dabei, selbstverständlich im Rahmen einer in Hofluft gereiften Anschauungsweise. Graf Veltling denkt überhaupt nicht, er träumt in die milde warme Luft hinein, und dabei fährt es ihm durch den Sinn, daß die kommende Brautschau wieder einmal echte Hofluft mit sich bringen wird.

Herzogin Geraldine hält sich einen dunklen Fächer vor die Augen, doch läßt sie ihn ab und zu sinken, um Prinzessin Marie Gabrielle zu beobachten, die im Mittelpunkt ihrer Gedanken und Sorgen steht.

Etkönig Waldemar hat seine Tour beendet. Er kommt langsam näher und nimmt neben seinen Gemahlin Platz, die ein wenig abseits von der übrigen Gesellschaft sitzt.

„Waldy, ich habe mich eben, während du Tennis spieltest, sehr eifrig mit dir beschäftigt.“

„Sehr liebenswürdig, Sege.“

Er zündet sich eine Zigarette an. Er ist ein wenig erregt und ein wenig abgepannt, aber er fühlt sich gleichzeitig so wohl, wie er es kaum noch für möglich gehalten hätte. Seine Blide folgen der schönen jungen Amerikanerin, die in dem kurzen Rock mit dem goldgelben Sweater, der ihren Oberkörper mehr verräterisch als verhüllend umschließt, wunderbar aussieht. Er möchte seinen Rock haben und sieht sich nach einem Sakai um, dem er den Befehl geben möchte, ihn zu bringen. Es mißfällt ihm, daß sie eifrig mit dem Prinzen Peter plaudert, er möchte aufstehen und die Unterhaltung fördern, doch da läßt sich die Stimme seiner Gemahlin wieder vernehmen.

„Waldy, ich habe dir einen Vorschlag zu machen.“

Des Königs Gedanken und Blide wenden sich langsam von dem Bild vor ihm ab und seiner Gemahlin zu.

(Fortsetzung folgt.)

Fünf-Uhr-See im Hotel Astoria.

67) Roman von Elise Rema.

„Hohheit“, sagt der Prinz, der fünf Minuten lang so etwas wie ein Gewissen in seiner Brust küßt, „ist das nicht grausam gehandelt an beiden Frauen?“

Herzogin Geraldine zuckt mit den Achseln.

„Gefühlsmomente sind für mich nicht maßgebend. Frauen auf dem Thron haben sich zum Opfer zu bringen, wenn es gilt.“

„Königin Alexandrine ist prädestiniert zur Märtyrerin“, gibt Prinz Peter zu, der kein schlechter Frauenkenner ist, „aber Gräfin Frances Gray scheint mir nicht so recht für die Rolle geeignet, die Sie ihr zugeordnet haben, Hohheit. Was dann, wenn Sie in wirklicher Liebe für den König entbrennt? Oder wenn Seine Majestät eine so tiefe Zuneigung zu ihr faßt, daß er von seiner standesgemäßen neuen Verbindung hören will, denn eine solche ist doch das Endziel aller Pläne, wenn ich recht verstanden habe?“

„Sie haben recht verstanden, Prinz.“

„Die Herzogin blüht nach der Uhr.“

„Gräfin Dabitz wird sofort erscheinen. Und bitte, beehren Sie die bewußte Angelegenheit mit dem nötigen Ernst.“

Prinz Peter hat sich erhoben.

Der Ruffschiff, Hohheit, das wird sich empfehlen, besonders im Hinblick auf die Juwelen.“

Nicht nur die Jungfer der Prinzessin Marie Gabrielle, auch an der gemeinschaftlichen Tafel aller Hofbedien-

Rachruf!

Am Freitag, den 27. d. M., verchied nach kurzer Krankheit unser lieber Sangesbruder, der

Kaufmann
Herr Albert Reinfke

In der Blüte der Jahre hat ihn ein jäher Tod aus unserer Mitte genommen. Wir beklagen in ihm einen unserer Treuesten und Besten. Seit Jahren gehörte der Verbliebene unserem Vorstande als Schriftführer an. In feiner Eingabe und Pflückerfüllung hat er vorbildlich seines Amtes gewaltet. Bescheiden und selbstlos hat er dem Verein gedient, stets hilfsbereit, wenn es der Förderung des Männergesanges galt. Nun ist sein Mund verstummt und fast unersehlich düstert uns der Verlust. Was er dem Verein gewesen, soll unvergessen bleiben. Wir wollen ihm dankbar die Ehre halten auch über's Grab. Ruhe in Frieden!

Herforder Männerchor.

Die aktiven und passiven Mitglieder versammeln sich Montag, pünktlich 3^{1/2} Uhr im Vereinslokal Brodstraße, Herford, zur Teilnahme am Begräbnis.

Trauerbriefe in schnellster u. sauberster Ausführung liefert

Obstbauverein.
Zwiebeln und Stedrüben eingetroffen
Weiß- u. Rottkohl, Möhren, gelbe Herbst-Spiefertüben und Kartoffeln unterwegs.

Zuschwohnung!
Reite 3-Zimmerwohnung gegen größere zu tauschen gesucht, möglichst mit Gartenland. Off. Angebote unter Nr. 8866 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Zwei Glas-Ballons
zu je 50 Litern hat abzugeben die
Herforder Zeitung
für Stadt und Land Fernspr. 83.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Mehl- und Brotpreise.
Für das an Bäckern abzugebende Mehl werden vom 30. Oktober 1922 ab für 100 Kgr. brutto für netto folgende Preise berechnet:
Roggenmehl 4500,— M.
Roggenmehl 4000,— M.
Weizenmehl 4750,— M.
Die Brotpreise betragen vom 30. Oktober 1922 ab:
6 Pfund Roggenbrot 140,— M.
6 Pfund Schwarzbrot 125,— M.
Die Preise für 1 Pfund Mehl im Kleinhandel betragen bei:
Roggenmehl 25,— M.
Weizenmehl 27,— M.
Herford, den 28. Oktober 1922.
Der Magistrat.

Auf Beschluß der Schlachthofkommission wird unsere Bekanntmachung vom 10. d. Mts. nochmals abgeändert. Die Schlachtzeiten werden bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Montag, Dienstag und Donnerstag von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
Rechte Lebendbeschau für Großvieh und Kleinvieh sowie Schließung der Hallen und Kaldaunenwäsche wie bisher.
Herford, den 28. Oktober 1922.
Der Magistrat.

In Abänderung des Erlasses vom 3. April 1922, I A III: 8296, wird hierdurch bestimmt, daß für die im Erlass vom 2. März 1919 — I A III: 6495 — vorgesehenen Blutuntersuchungen bei Pferden auf Roß künftig eine Gebühr von 75 M. zur Staatskasse zu erheben ist.
Berlin W. 9, den 10. Oktober 1922.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
J. A. Hellich.

Herford, den 25. Oktober 1922.
Die Polizei-Verwaltung.

Zur Anschließung an die diesseitige Viehseuchepolizeiliche Anordnung gegen die Tollwut vom 2. September wird darauf hingewiesen, daß nach § 34 der preuß. Viehseuchepolizeilichen Anordnung gegen die ständige Seuchengefahr

Wir kaufen Papier-Abfälle aller Art:

alte Bücher zum Einstampfen, Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Sofas
Schlafzimmer, sowie Einzelmöbel
neu.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, obige Sachen bedeutend unter den heutigen Tagespreisen abzugeben, nur solange der Vorrat reicht.
An- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Hausgütergegenständen sowie
Kleider und Schürzen
Salob Schmitt,
Stilbergstr. 1, Tel. 1288

Augen- Gläser
(Brillen und Knöcher)
Optiker Max Görn
Mitglied des Deutschen Optiker-Verbandes
Optisches Fachgeschäft,
Gehrenberg Nr. 22.

Verloren
am Sonnabend auf dem Bänderweg von Bäckerei Wehmeyer bis Kammerweg eine dunkelbraune
Saffian-Handtasche.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Abzugeben:
Wellbrockerweg 31a.
Technikum Lemgo, Lippe
Höhere technische Lehranstalt
Sachkommissionär

Bücher-Vollband
Herford.

Dienstag, 31. Oktober
abends 6-8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Einzeichnung in die Mitgliederliste und Verkauf der Plätze.
Nur bei allseitiger Beteiligung kann eine Serie von 6 Vorstellungen gesichert werden.

Junges Mädchen
kann bei mir den Haushalt lernen. Gute Kost und Behandlung, hohes Gehalt. In meine bei
Frau Seibel,
Bielefelderstraße 4.

Mädchen.
Für meinen Haushalt suche per sofort ehrliches, anständiges
Mädchen.
Frau Dora Köhricht,
Alter Markt 18.

Junges Mädchen
mit guter Schulbildung als Helferin für die Apotheke gesucht.
Altstädter Apotheke.

Haus- schneiderin
gesucht für sofort.
Angebote unter Nr. 8410 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Englischen Unterricht
Wer erteilt mit englischen Unterricht, Kenntnisse sind vorhanden. Angebote u. t. 8409 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Die erkrankte Person, die am Donnerstagabend den Mantel bei Gidamer, Egerstraße, gefunden hat, wird ersucht, d. s. n. zu gemachen, abzugeben.

Junges Ehepaar sucht 2 möbl. Zimmer
mit Küche.
Angebote unter 8427 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Füllöfen
mittlerg. gut erhalten und
Kochherd
möglichst preisw. zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Chauffeur- Lederjacket
für mittlere Figur, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg. unter 8438

ANZEIGEN

haben weiteste Verbreitung durch die
Herforder Zeitung.



Verlangt zu eurem Nutzen

Pilo
zum Stiefelputzen

Einfamilienhaus

oder villenartiges Haus mit 5-6 Zimmern
Wohnung zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 8421 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Frdl. möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee für solches Herrn zum 1. November gesucht. Angebote unter Nr. 8330 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Mehrere tüchtige Schneider-Gehilfen
für erfindungsreiche Arbeit zu sofort oder später gesucht.

Zuch-Spezialhaus Lehmacher,
Baderstraße 33. Herford Fernspr. 971.

Friedr. Schaminsky
Alt- u. Rohproduktenhandlung
Holländstr. 27. Telefon 986.

Ständiger Ankauf von Alteisen, Lumpen, Papier und Fellen.
An- u. Verkauf von Möbeln und getragener Garderobe.

Wir retten Ihre Haare!
Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter fachmännischer Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege. Untersuchung und Vorschrift kostenlos.
Kur- und Heilanstalt Schloss Falkenberg, bei Grünau 1881 (Mark).
Redaktionsdirektor Institut für Haarwissenschaft

1. Mehlpreise:
Für 100 Kgr. brutto für netto, frei Mühle ohne Sack:
1 Ds. 85prozentiges Roggenmehl . . . 4500 M.
1 Ds. 85prozentiges Weizenmehl . . . 4800 M.
1 Ds. Roggenmehl . . . 4000 M.

2. Brotpreise:
6 Pfund 85prozentiges Roggenbrot . . . 140 M.
4 Pfund Schwarzbrot . . . 84 M.
6 Pfund Schwarzbrot . . . 126 M.
8 Pfund Schwarzbrot . . . 168 M.
12 Pfund Schwarzbrot . . . 250 M.
3 Pfund 85prozentiges Weizenbrot . . . 75 M.

3. Mehlpreise:
für den Kleinhandel in Mengen bis je 10 Kgr.:
1 Pfund 85prozentiges Roggenmehl . . . 25 M.
1 Pfund 85prozentiges Weizenmehl . . . 27 M.
Herford, den 27. Oktober 1922.

Der Kreisaußschuß
3000.00 Mark
Belohnung wird für die Herbeischaffung der am 12. d. Mts. dem Baumschulenbesitzer Mag. Dehrling, Oettinghausen, gestohlenen Zapfzapfen ausgezahlt.
Herford, den 30. Oktober 1922.

Amt Herford-Hiddenshausen.
Als zugelaufen gemeldet wurde ein Pinfcher.
Amt Herford-Hiddenshausen.

Bekanntmachung betreffend Zwangsanleihe.

Als Zeichnungsstellen für die Zwangsanleihe sind bestellt worden:
Herford: Reichsbanknebenstelle, Direktion der Dis-
gesellschaft Zweigstelle Herford, Herforder Bank Zweig-
anstalt der Osnabrücker Bank, Herforder Diskontobank
Zweigstelle des Barmer Bankvereins, Stadtparkstraße Her-
ford, Kreissparkasse Herford, Gewerbebank Herford.

Blottho: Sparkasse Blottho, Gewerbebank Blottho,
Nationalbank für Deutschland Rom. Ges. auf Aktien Depo-
sitenkasse Blottho.
Enger: Sparkasse Enger.
Speng: Sparkasse Wallenbrück.
Herford, den 21. Oktober 1922.

Finanzamt, M. d. L.